

eigenwillig und vielseitig. 2012 standen die beiden auf dem Festivals Jazzdor Straßburg Berlin erstmalig gemeinsam auf der Bühne, die Chemie stimmte und so kam es nun zur akustischen WG-Gründung, die präzise ist und doch von kreativer Verspieltheit. Klassik-Elemente vermischen sich mit folkloristischen Einflüssen aus Zs Heimat, mal wird heftig diskutiert, dann wieder sich in den Armen gelegen. Das Album ist gediegen, aber nicht langweilig, verspielt und doch harmonisch. Man könnte sagen, deutsche Präzision trifft auf slawische Spontanität, oder auch: willkommen im Haus Europa! Agnieszka Debska



Oracles Bedroom Eyes

This Charming Man/Cargo

Lehne Dich zurück, die Beine hoch, sei allein, liege irgendwo, wo Deine Augen weit über den Horizont schweifen können, der in der Hitze flimmert, und dann mache Dich darauf gefasst, dass Dein Geist Deinen Körper verlässt. Auf das Debüt von Oracles wartet man nun schon seit der EP, die zwei Jahre zurückliegt, und „Bedroom Eyes“ klingt dann auch dementsprechend ausgereift, durchdacht und professionell. Was einem fast nicht aufgefallen wäre, denn die Ratio wird einfach umgangen – der einerseits sanfte und trotzdem raumgreifende Klang nimmt einen sofort an die Hand, um ihn in ein Land aus Psychedelic und Pop und allem dazwischen zu führen. Vielleicht hätte es nicht ganz soviel Hall sein müssen, und nein, man muss nicht nur rumliegen bei diesem Album, es wird auch getanzt. Wenn auch mit abwesendem Blick, introvertierten Moves und einem verspielten Lächeln um die Mundwinkel. Christian K. L. Fischer



Ornah-Mental Remix & outtake

AmygdalaLand Music

Seit nunmehr 15 Jahren geistert Dirk Schlömer als Solokünstler durch

Raum und Zeit und bescherte unter dem Pseudonym Ornah-Mental der Fangemeinde manch schöne Stunde, die sich allesamt auf sechs Alben nachhören lassen. Nun versammelte er doch wieder einige Musiker um sich und präsentiert ein Doppelalbum der besonderen Art. Für CD 1 griffen sich einige Kollegen seine himmlisch pulsierenden Musikstücke und verarbeiteten sie zu eigenen, sehr charmanten Werken. Der u.a. für Ashra und Klaus Schulze tätige Harald Grosskopf ist dabei, ebenso Jochen Irmeler von Faust („Cara-Wahn“-Chaos Mix) und Pat Mastelotto von King Crimson. Sank Otten schließlich lassen das elektronische Gezirpe beiseite und verbraten „Ornah-Myth IV-Anbetung“ zu einem „Zwei Neue im Himmel“-Mix. Postmoderner Rock mit lustigem Namen. Die zweite CD ist ganz alleine Ornah-Mental mit einer Werkschau vorbehalten. Da wird es mal fremdartig, dann wieder spacig bis meditativ, um irgendwann in bester Seligkeit mit zuckenden Blitzen, wunderschönen mysteriösen Salbungen ganz im Himmel der Experimente aufzugehen. Thomas Behlert



Oum Shatt Oum Shatt

Snowwhite Records/Rough Trade

Dass Oum Shatt ihre erste Single „Power To The Women Of The Morning Shift“ an den Anfang ihres Debütalbums stellten, ergibt durchaus Sinn, steht dieser Song doch gleichsam für das hier zu Erwartende. Weil Kissonogramm Jonas Poppe schon einmal die Lässigkeit in Person ist und sich diese Lässigkeit auf sein neues Projekt und dessen Songs überträgt. Wo sich Oum Shatt, zu denen in dieser Inkarnation noch Hannes Lehmann (Mina), Jörg Wolschina und Chris Irmeler (Die Türen) gehören, anfangs, nämlich in besagter Single sowie der dunklen, unnahbaren „Madame O.“ noch in Cave'schem Swampgrounds herumtreiben, macht die Band in „Hot Hot Cold Cold“ sowie „Trains, Trains“ auf Waverock, nur um mit „Bangladeshi“ sowie „Ya Ya Ya“ perkussiv treibenden Ethnopop abzuliefern. Es ist nebenbei die psyched-